

stitut in Paris erhalten hat und mit Unterstützung durch die Monumenta auch die Départements-Archive aufsuchen soll. Da Hr. Prof. A p p e l t im übrigen auf wechselnde Mitarbeiter angewiesen ist und durch sein Lehramt stark beansprucht wird, konnte er zunächst nur einzelne Barbarossa-Urkunden in einer Reihe von Abhandlungen genauer untersuchen (vgl. MIOG 67, 92 ff., Festschriften für K. Eder und für F. Popelka, Blätter f. deutsche Landesgeschichte 95, 1959).

Ebenso konnte Hr. Santifaller mit Hilfe wechselnder Mitarbeiter für die Urkunden Heinrichs VI. die Grund-, Archiv- und Empfängerkarteien und den Bestand an Photokopien und Abschriften ergänzen, die Durchsicht der Literatur und die Verzettelung der Urkunden nach Formularteilen fortsetzen.

Dr. P. Z i n s m a i e r (Archivdirektor in Karlsruhe) hat eine Anzahl bisher unbekannter Hersteller von Diplomen Heinrichs (VII.) und Konrads IV. für oberrheinische Empfänger durch Schriftvergleich ermittelt; er will durch eine Untersuchung der Empfänger und Gelegenheitsherstellung in der Reichskanzlei von 1212—1250 der geplanten Edition der Urkunden Heinrichs (VII.) vorarbeiten.

Zu den bisher erschienenen Diplomata-Bänden sollen Nachträge, Ergänzungen und Berichtigungen durch Dr. H. M e y e r planmäßig gesammelt und in einer Kartei verzeichnet werden, die für Auskünfte zur Verfügung steht und die Grundlage für einen künftigen Nachtragsband schafft.

7. Für die Abteilung *Epistolae* wird von den hauptamtlichen Mitarbeitern in München am stetigsten gearbeitet. Dr. F. W e i g l e wird die Ausgabe der Briefsammlung Gerberts (Briefe der deutschen Kaiserzeit II) im nächsten Jahr abschließen können, nachdem er den Sachapparat vervollständigt und sich um die schwierigen Datierungsfragen weiter bemüht hat, auch in Auseinandersetzung mit manchen Thesen von Math. Uhlirz in den von ihr bearbeiteten Jahrbüchern und Regesten Ottos III. Durch eine Untersuchung dieser Datierungsprobleme wird er seine Aufsätze über die Überlieferung der Briefsammlung (DA. 10, 19 ff.; 11, 393 ff. und 14, 149 ff.) ergänzen, auch einige ihm mitgeteilte Beobachtungen von Dr. K. F. W e r n e r (Heidelberg) über Entstehungszeit und -Ort des Leidener Codex verwerten und auf die dadurch wieder aufgeworfene Frage der Entstehung der Briefsammlung vor oder nach Gerberts Tod erneut eingehen.

Dr. K. R e i n d e l hat die Hss. der Briefe und Schriften des Petrus Damiani in österreichischen Klosterbibliotheken auf einer Reise unter-